

Samstag, 13. Februar 2010

Jungfrau Zeitung

NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU

Leserkommentar | 02. Februar 2010

Christoph B. – Nationalist, Opportunist, Rentenklauer

Zum Artikel «Alt-Bundesrat Blocher: 'Wir wollen längere Spiesse'»

Eigentlich wollte der SVP-Parteigott in Interlaken über den «Weg der Schweizer Wirtschaft» sprechen, hielt sich damit aber nicht lange auf. Viel gab es dazu ohnehin nicht zu sagen. Schnell war klar: Wir sind wirtschaftlich so erfolgreich, weil wir einfach die besseren Menschen sind! Wir sind fleissig, tüchtig, zuverlässig, klug, auf Qualität und Präzision und gute Erziehung unserer Kinder bedacht, kurzum: etwas Besonderes. Seien wir also stolz darauf! – Selbst wenn die widerliche Theorie der besseren Helvetier zuträfe, wäre aber unklar, worauf genau. Etwa darauf, dass uns die Natur mit all diesen Tugenden ausgestattet, während sie andere Völker benachteiligt hat? Dass der Reichtum der Schweiz nicht primär mit der übermenschlichen «Besonderheit» der Helvetier, sondern mit (für uns Helvetier nicht nur schmeichelhaften) strukturellen Gründen und der historischen Situation der Schweiz als Kleinstaat in Europa zu tun hat, braucht uns nicht weiter zu kümmern. Wir wollen die Welt ja nicht komplizierter machen, als sie der SVP-Nationalist sehen will. Für einen Nationalisten zählen die Interessen und Bedürfnisse derjenigen Menschen, die den «richtigen» Pass haben, mehr. So forderte er denn auch unverblümt «längere Spiesse» für die Schweiz und verspottete all jene als «dumm», die den Anstand haben, für sich selbst und die Menschen mit dem «richtigen» Pass nicht längere, sondern gleich lange Spiesse zu fordern. Und dass wir den «anderen» – insbesondere den Minderprivilegierten unter ihnen – ja auch nicht zwingend mit Spiesen begegnen müssten, davon wollen wir gar nicht reden. Nicht um den Weg der Schweizer Wirtschaft ging es anschliessend, sondern um das «hohle Geschwätz» der Classe politique am WEF, die nur auf die Wahlen im eigenen Land schiele. Gut möglich. Aber wir wollen an dieser Stelle nicht fragen, auf welche Wahlen die Referenten an der SVP-Propagandashow in Interlaken mit ihrem Geschwätz schielten. Weiter ging es nicht mit Wirtschaft, sondern mit Minaretten: Man lobte die eigenen Plakate, die immer genau zeigten, worum es in einer Abstimmung gehe. Mir muss demnach entgangen sein, dass wir über die Burkas arabischer Touristinnen abgestimmt haben. Nicht entgangen ist mir aber, dass Christoph Blocher vor der Minarettabstimmung klar verlauten liess, er sei eigentlich gegen ein Minarettverbot. In Interlaken nun zeigte er sich als einer, der die Türmchen selbstverständlich schon immer verbieten wollte. In Interlaken (und wohl auch in Herrliberg) gibt es dafür ein schönes Wort: Opportunismus. Und weil zur Schweizer Wirtschaft bzw. zur helvetischen Besonderheit schon alles gesagt war, ging er schliesslich nahtlos zur bevorstehenden Abstimmung über die Rentenkürzung über. Vom Übertater einer «Volkspartei», einer «Partei des Mittelstandes» erwartet man, dass er sich für die Interessen der Bevölkerung und damit gegen weitere Rentenkürzungen ausspricht. Weit gefehlt. Auch er hat das Märchen von der stark steigenden Lebenserwartung verbreitet. Ja, wir leben etwas länger als früher. Diesem Umstand wurde mit der Erhöhung des Frauenrentenalters und der Rentensenkung anlässlich der ersten BVG-Revision (2005) bereits Rechnung getragen. Dass die Lebenserwartung weiter steigen wird, kann nicht als erwiesen gelten. Viele Altersforscher gehen im Gegenteil davon aus, dass sie mittelfristig sinken wird – ungesunder Lebenswandel verursacht Zivilisationskrankheiten wie etwa Übergewicht, übergewichtige Menschen haben eine geringere Lebenserwartung. Obwohl also objektiv nicht von einer weiter steigenden Lebenserwartung ausgegangen werden kann, will man uns dies aufschwätzen. Wer hat daran ein Interesse? Natürlich die Versicherungsgesellschaften, die sich durch Rentenkürzungen ihre fetten Gewinne sichern können. Dass dies nicht im Sinne der Bevölkerung sein kann, erkennen sogar Teile der politischen Rechten: Nationalrat Oskar Freysinger lehnt mit seiner SVP Unterwallis die Rentensenkung ebenso ab wie die SVP St. Gallen oder Roberto Martullo, Schwiegersohn Blochers, mit der SVP Meilen (ZH). Blocher aber, der selbsternannte Volkstribun und milliardenschwere Vertreter des Mittelstandes, spannt mit den finanziellen Grossinteressen der Versicherungseliten zusammen und will seinem Volk die Renten um 10 Prozent kürzen. Auch dafür gibt es ein schönes Wort: Heuchelei.

Adriano Mannino, Matten

Mehr zum Thema

- **Blochers Vorfahre im Berner Oberland** - Leserkommentar | 13. Februar 2010
- **Politik zum Anfassen** - Vortrag & Diskussion | 15. Februar 2010
- **Alt-Bundesrat Blocher: «Wir wollen längere Spiesse»** - Interlaken | 02. Februar 2010
- **Grosse Namen sollen neue Mitglieder anlocken** - Interlaken | 14. Januar 2010

ARTIKELINFO ▾

Artikel Nr. 100880
 2.02.2010, 16.44 Uhr
 Autor/in: ► Adriano Mannino,
 Matten
 Seitenaufrufe: 922

© 2001 - 2010 by Jungfrau Zeitung